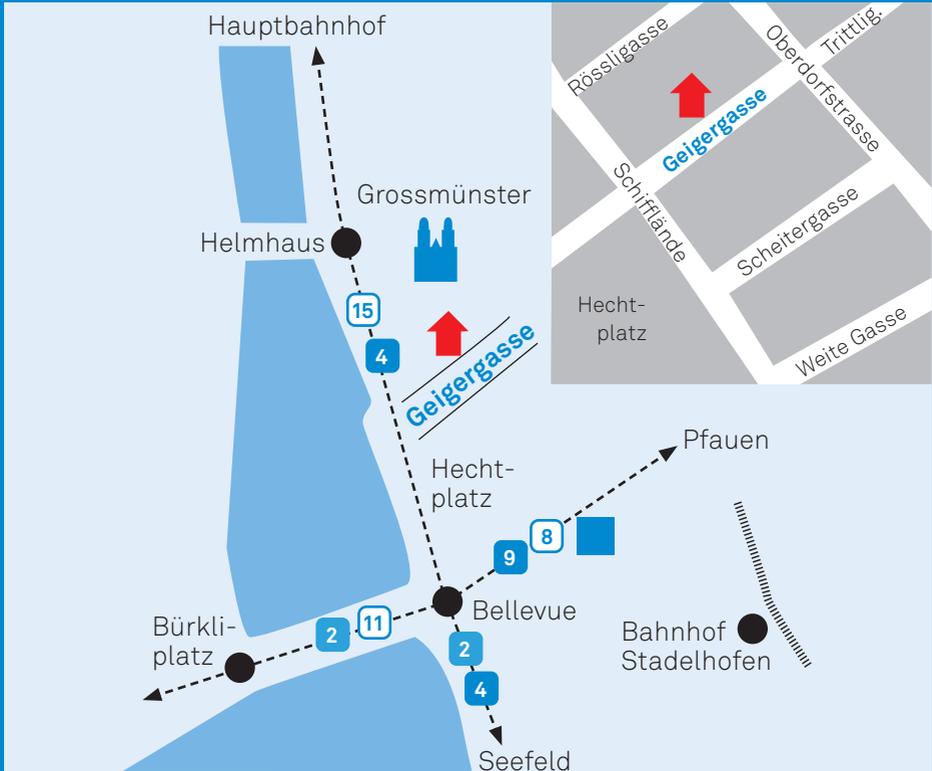


Bericht Maurus Wirz, Geschäftsleiter	1
Bericht Dr. Jürg Schoch, Stiftungsratspräsident der Trägerschaft und Dr. Michael Wilke, Geschäftsführer der Trägerschaft	4
Bericht Dr. med. Andreas Vögele, Heimarzt	6
Bericht Stephan Denzler, Pfarrer	8
Social-Media-Projekt	10
Arbeiten aus dem Social-Media-Projekt	12
Bericht Aussenwohngruppe	14
Leitbild Herberge zur Heimat	16
Spenden	18
Mitarbeitende und Trägerschaft	19
Statistik	20
Fotos Vernissage	21
Bilanz / Erfolgsrechnung	22
Bericht Revisionsstelle	24



Herberge zur Heimat
Geigergasse 5
8001 Zürich
Telefon 044 267 30 10
info@herberge-zh.ch
www.herberge-zh.ch

Impressum

Redaktion Herberge zur Heimat, Geigergasse 5, 8001 Zürich, Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich **Fotos** 3, 7, 9 Ruth Feurer, Fideris; 5 Jürg Schoch privat; Michael Wilke privat; 9 Reformierte Kirche Zürich; 10 Beatrice Jäggi und Tina Good, Zürich; 14 Roberto Alves, Zürich; 16-17 WeitblickOnlineAgentur, St. Gallen; 18, 21 unten Alexander Milata, Zürich 21 oben CH Media / Alex Spichale; U4 Akash Pushpakaran, Zürich **Layout** ruthfeurer.ch **Druck** print media design gmbh, Horn **Auflage** 1 200 Ex.



Mit Ihrer Spende haben Sie die Möglichkeit, das Leben unserer Heimbewohner massgeblich zu verbessern und ihnen mehr Freude zu schenken. Jeder Beitrag ist von grosser Bedeutung und hilft, eine liebevolle und einladende Atmosphäre zu schaffen. Zusammen können wir viel bewirken – jeder Beitrag bringt uns einem besseren Miteinander näher.

Maurus Wirz – Geschäftsleiter der Herberge zur Heimat – mit einem Bild aus der Afrika-Serie.

Jede Spende ist wertvoll- und wenn sie noch so klein sein mag!

Zahlteil



Konto / Zahlbar an

CH63 0900 0000 8000 4511 8
 Stiftung der Evang. Gesellsch.
 Häringstrasse 20
 8001 Zürich

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

CHF

--	--

Ein Jahr voller Begegnungen und Herausforderungen

Ein Jahr voller Herausforderungen, bewegender Begegnungen, wertvoller Erfahrungen und gemeinschaftlicher Erfolge liegt hinter uns. Auch im Jahr 2024 war es unser Herzensanliegen, Menschen in Not ein liebevolles Zuhause und unterstützende Alltagsbegleitung zu bieten. Tag für Tag haben wir uns mit Hingabe und Engagement dafür eingesetzt. In diesem Bericht möchten wir unsere Erlebnisse und Erfolge mit euch teilen, besondere Momente noch einmal Revue passieren lassen und voller Hoffnung in die Zukunft blicken.

Jahresrückblick

In der täglichen Betreuung war es uns besonders wichtig, unsere Bewohner zu begleiten, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Dank der wertvollen Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen konnten wir einigen Menschen langfristige Wohnperspektiven eröffnen. Gleichzeitig wäre unsere Arbeit ohne die grosszügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender nicht möglich gewesen. Dank Ihrer Spenden konnten wir nicht nur Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke überreichen, sondern auch Ausflüge organisieren,

interne Beschäftigungsprojekte umsetzen und unser Social-Media-Projekt sowie die Bereitstellung von Kleider- und Sachspenden für unsere Bewohner realisieren. Für diese grossartige Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen!

Verabschiedung vom Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist

Im März 2024 verabschiedeten wir unseren langjährigen Hauspfarrer Christoph Sigrist, der nach über 18 Jahren engagierter Zusammenarbeit in den Ruhestand trat. Sein Einsatz für unsere Herberge, seine Verbundenheit mit der Gemeinschaft und seine Unterstützung haben unser Haus geprägt. Sein offenes Ohr und seine klaren Worte waren uns stets eine wertvolle Stütze. Mit seinem Abschied begann eine neue Phase, in der Pfarrer Stephan Denzler übergangsweise die Nachfolge übernahm. Trotz der ungewohnten Situation erwies sich diese Veränderung als bereichernd und eröffnete neue Perspektiven.

Personelle Veränderungen

Im Berichtsjahr gab es einige Veränderungen in unserem Team, insbesondere im Betreuungsteam. Neue Kolleginnen und Kollegen haben mit frischen Ideen und grossem Engagement dazu beigetragen, unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Im Sommer verabschiedeten wir unseren geschätzten langjährigen Buchhalter Heinz Grünenfelder in den wohlverdienten Ruhestand. Mit grossem Engagement und Verlässlichkeit hat er unser Unternehmen über viele Jahre hinweg begleitet. Wir danken ihm herzlich für seine treue Arbeit und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Auch in der Buchhaltung erfolgte ein fließender Übergang, begleitet von einer verstärkten Digitalisierung unserer Prozesse. Diese Entwicklungen helfen uns, die Betreuung noch individueller zu gestalten und unsere Ressourcen bestmöglich einzusetzen.

Erneuerung der Homepage

Transparenz ist uns besonders wichtig – deshalb haben wir unsere Website modernisiert und benutzerfreundlicher gestaltet. Besucher finden nun noch schneller die wichtigsten Informationen, sei es zu unseren sozialen Projekten oder zu Spendenmöglichkeiten, die wir deutlich vereinfacht haben. Ein besonderer Mehrwert ist der neu implementierte FAQ-Bereich, der häufige Fragen übersichtlich beantwortet und so den direkten Austausch erleichtert. Mit diesen Verbesserungen möchten wir noch mehr Menschen erreichen und ihnen einen klaren Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Kreativität und soziale Teilhabe

Im Rahmen unseres Social-Media-Projekts fand in der «Galerie kunstsichtbar» eine beeindruckende Bildervernissage statt. Unsere Bewohner präsentierten Werke aus den Zeichenworkshops – eine entspannende, selbstvertrauensstärkende Aktivität, die soziale Kontakte und Integration fördert. Kreatives Gestalten hilft zudem, Emotionen zu verarbeiten und das Wohlbefinden zu steigern. Die Ausstellung machte kreative Teilhabe und Inklusion sichtbar.

Besondere Erlebnisse für Bewohner

Ein Höhepunkt war das Ferienlager der Aussenwohngruppe im Tessin. Dank grosszügiger Spenden genossen mehrere Bewohner eine erholsame Auszeit in schöner Umgebung.

Unsere Teilnahme an der Stadtführung Surprise wurde in der Sendung Club (10.12.24) zum Thema «Armut in der reichen Schweiz» ausgestrahlt und sensibilisierte ein breites Publikum.

Ausblick auf das Jahr 2025

Wir blicken dankbar auf ein ereignisreiches Jahr zurück und freuen uns auf 2025! Auch im kommenden Jahr möchten wir unser Angebot weiter verbessern und an die aktuellen Herausforderungen anpassen.

Geplant sind unter anderem neue Workshops zur Förderung der Eigenständigkeit unserer Bewohner sowie die Intensivierung unserer Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Unternehmen, um nachhaltige Perspektiven zu schaffen.

Das Thema Selbstbestimmungsrecht unserer Bewohner wird uns dauerhaft beschäftigen: Was können wir noch besser machen? Zudem setzen wir uns für eine noch stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Wohnen unserer Klientel und die zunehmende Obdachlosigkeit in unserer Gesellschaft ein.

Dank und Wertschätzung

Von Herzen danken wir allen, die die Herberge zur Heimat im vergangenen Jahr unterstützt haben – sei es durch tatkräftige Mitarbeit, finanzielle Beiträge oder ideelle Begleitung. Jede einzelne Geste der Hilfe und des Mitgefühls hat dazu beigetragen, Menschen in schwierigen Lebenssituationen Hoffnung und eine echte Chance auf einen Neuanfang zu schenken.

Ein besonderer Dank gilt dem Stiftungsrat für sein Vertrauen in unsere Arbeit

Maurus Wirz
Geschäftsleiter

und seiner wegweisenden Unterstützung. Ebenso möchten wir unser ausgezeichnetes Team würdigen – eure tägliche Hingabe, euer Engagement und eure Menschlichkeit machen die Herberge zu einem echten Zuhause. Unser Dank gilt auch den Sozialen Diensten und dem Kantonalen Sozialamt, die uns wertvolle Unterstützung leisten und gemeinsam mit uns Wege für die Menschen ebnen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Mit dieser starken Gemeinschaft blicken wir voller Zuversicht in die Zukunft. Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr vielen Menschen ein Stück Heimat zu geben – sei es für einen Moment, eine gewisse Zeit oder vielleicht sogar für immer.

Wer nicht mit der Zeit
geht, geht mit der Zeit
Friedrich Schiller



«Ein das Heer bergender Ort»

So lautet gemäss Herkunftswörterbuch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes «Herberge».

Aus der Zeit gefallen? Nur scheinbar. In unserer Herberge sollen Menschen, die sich immer wieder durchs Leben kämpfen mussten und müssen, Ruhe finden und sich schlicht und einfach geborgen und sicher fühlen – daheim sein eben. Und das gelingt seit 1866!

Dies ist der Grund, weshalb die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft die Herberge zur Heimat weiterhin betreibt. Denn trotz aller gesellschaftlichen, politischen und institutionellen Veränderungen ist das Bedürfnis nach einem Ruheort inmitten unruhiger Zeiten unverändert vorhanden. Auch wenn sich vieles seit 1866 geändert hat: Eines ist gleichgeblieben – es braucht Menschen, die mit viel Engagement, Motivation und Professionalität aus einem Gebäude eine echte Herberge machen, in der Menschen Heimat finden können. Für dieses Engagement sagt die Evangelische Gesellschaft dem ganzen Team herzlich Dankeschön.

Unser Dank gilt auch den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die diese wichtige Arbeit weiterhin unterstützen. Bitte bleiben Sie der Herberge zur Heimat weiterhin wohlgesonnen!

Seit ihrer Gründung mussten sich die Herberge zur Heimat und auch die Stiftung immer wieder anpassen und neu erfinden. Dieser Prozess wird weitergehen. Der Stiftungsrat der Evangelischen Gesellschaft hat einen Organisationsentwicklungsprozess beschlossen, mit dem Ziel, unsere Einrichtung so weiterzuentwickeln, dass auch zukünftig Menschen hier Geborgenheit und Heimat finden können.

Trägerschaft

Stiftung der Evangelischen
Gesellschaft des Kantons Zürich
Häringstrasse 20, 8001 Zürich
Telefon 044 260 90 20

Man weiss nicht, was man
an der Heimat hat, bis
man in die Ferne kommt.

Deutsches Sprichwort



Dr. Jürg Schoch
Stiftungsratspräsident



Dr. Michael Wilke
Geschäftsführer Stiftung EG

Früh, spät – oder gar nicht

In der medizinischen Betreuung der Bewohner der Herberge zur Heimat zeigt sich jedes Jahr das gleiche Muster: Einige suchen sofort Hilfe, sobald sie gesundheitliche Beschwerden spüren, andere warten ab, bis es nicht mehr anders geht, und wieder andere meiden den Arzt konsequent – oft mit gravierenden Folgen. Dieses Muster – früh, spät oder gar nicht – zieht sich durch die gesamte Gesellschaft. Eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber medizinischer Versorgung sehe ich jedoch häufiger bei Männern als bei Frauen.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Manche haben gelernt, frühzeitig Hilfe zu holen und auf ihre Gesundheit zu achten. Andere haben schlechte Erfahrungen gemacht, misstrauen den Ärzten oder fürchten eine Diagnose, die ihr Leben grundlegend verändern könnte. Und dann gibt es jene, die ihre Beschwerden verdrängen oder resigniert annehmen, dass es ohnehin schon zu spät ist.

Diese Unterschiede stellen uns immer wieder vor Herausforderungen. Wer früh kommt, kann gut begleitet werden. Wer erst spät auftaucht, benötigt oft eine aufwendigere Behandlung oder sogar eine Hospitalisation. Und wer gar nicht kommt,

wird häufig erst gesehen, wenn es sprichwörtlich fünf vor zwölf ist.

Deshalb halte ich die wöchentliche Arztvisite vor Ort weiterhin für essenziell. Sie überwindet logistische Hürden – etwa das Vereinbaren eines Termins in einer Praxis oder den oft mühsamen Weg dorthin. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit bleibt es daher, Vertrauen aufzubauen und die Hemmschwellen für einen Arztbesuch so niedrig wie möglich zu halten. Durch offene Gespräche, enge Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal und unkomplizierte Angebote möchten wir erreichen, dass mehr Bewohner rechtzeitig den Weg in eine Sprechstunde finden. Denn eine frühzeitige Behandlung kann das Leben erheblich erleichtern, auch wenn der erste Schritt manchmal schwerfällt.

Ein zentraler Teil bleibt es daher, Vertrauen aufzubauen und die Hemmschwellen für einen Arztbesuch so niedrig wie möglich zu halten.

Dr. med. Andreas Vögele
Heimarzt



Ein Jahr Sprechstunde

Im Herbst 2023 wurde ich angefragt, ob ich nach dem Rücktritt die Vertretung für Pfr. Christoph Sigrist übernehmen würde, bis eine Nachfolge gefunden wäre. Gerne sagte ich zu. Als mir Christoph in einer kurzen Besprechung aufzählte, was er als Münsterpfarrer getan hatte, wurde mir leicht schwindlig. Zum Glück nahm er eine Gewichtung vor und ganz oben stand der Kontakt des Grossmünsters zur Herberge zur Heimat. Ich schrieb mir das «hinter die Ohren» und meldete mich bei Maurus Wirz. Wir kamen überein, dass ich jeweils einmal im Monat zur «Zvieri-Zeit» eine Sprechstunde anbieten würde.

Für mich war die Herberge zur Heimat unbekanntes Terrain. Einmal wollte ich einen jungen Mann, den ich lange begleitet hatte, in der Herberge unterbringen. Doch schon in der ersten Nacht zeigte sich, dass er nicht fähig war, sich in die grosse Gemeinschaft der Bewohner einzufügen. Es hätte ihm gefallen. Die Herberge blieb für ihn ein Sehnsuchtsort. Und so machte ich mich mit klopfendem Herzen zur ersten Sprechstunde auf. Wem würde ich hier wohl begegnen?

Der Koch hinter der Theke war mir nicht ganz unbekannt, kommt er doch wie ich aus Winterthur-Wülflingen. Und dann begann das Kommen und Gehen. Die Bewohner holten ihren Zvieri ab und verschwanden wieder. Einige kurze Begrüssungen: «Ah, Sie sind der Neue. Natürlich, der Sigi ist ja zurückgetreten. Warum eigentlich? Gab's Lämpe?»

Ein junger Mann sass mit seinem Kaffee am Tisch. Er sah bedrückt aus. Ich setzte mich zu ihm.

Er: «Ich wohne nun schon mehr als ein Jahr in der Herberge. Es gefällt mir eigentlich nicht schlecht. Aber nun fliege ich Ende Monat raus.»

Ich: «Warum?»

Er: «Ich bin selber schuld. Alkl!»

Ich: «Und wohin gehen Sie?»

Er: «Keine Ahnung.»

Maurus Wirz klärte mich darüber auf, dass im Haus kein Alkohol konsumiert werden dürfe. Der junge Mann sei bereits einmal ermahnt und nun zum zweiten Mal mit Alkohol im Zimmer erwischt worden. Nun müsse er die Herberge verlassen. Diese Hausregel werde streng durchgesetzt.

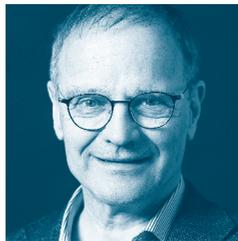
Es folgten noch viele Gespräche. Ich staunte über die interessanten Lebensgeschichten. Wenn man eine Weltkarte nähme und alle einstigen Aufenthaltsorte der Bewohner aufzeichnen würde, gäbe es wohl kaum eine Weltgend, die nicht vertreten wäre. Ich begegnete auch Männern aller Bildungsgrade. So konnten wir uns über lateinische Literatur, die ich im Gymnasium büffeln musste, genauso unterhalten wie über Gott und die Welt oder über Klagen über Kirche und Gesellschaft.

Auch alle sozialen Hintergründe fand ich vor: Männer, die aus wohlbetuchten Schweizer Bürgerhäusern kamen, solche, die nach dem Krieg in Armut von Kriegswitwen aufgezogen wurden, oder solche, die nie ein wirkliches Zuhause hatten. Eine bunte Mischung – eine Herausforderung für das Zusammenleben in der Herberge.

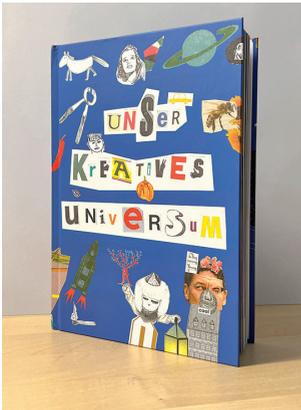
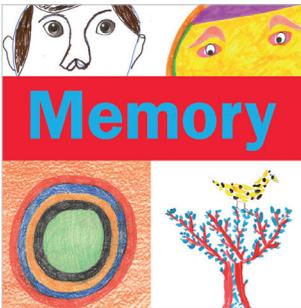
Ich fand leider nicht immer den rechten Zugang zu den Bewohnern, das tat mir weh. Tröstlich war aber, dass man ab und zu helfen konnte. Und es bleiben Begegnungen in Erinnerung mit Männern, die einem sympathisch wurden und ans Herz wuchsen. Sie werde ich nach diesem Jahr vermissen.

Es bleiben Begegnungen in Erinnerung mit Männern, die einem sympathisch wurden und ans Herz wuchsen...

Stephan Denzler
Pfarrer



Die beiden Highlights aus unserem WEB-Shop



Das «Memory-Spiel» ist für CHF 25.– und «Unser Kreatives Universum» ist für CHF 29.– bestellbar über 044 267 30 10 oder unter herberge-zh.ch/hzh-laedeli

Die gestalterische Arbeit der letzten Jahre mit den Bewohnern der Herberge fand dieses Jahr einen kreativen Höhepunkt in der Werkschau der Herberge zur Heimat in der Kunststichtbar Galerie in Zürich. An der Vernissage vom 30. November 2024 wurden Arbeiten in den unterschiedlichsten Techniken gezeigt: Zeichnungen mit Buntstiften, Acryl oder Filzstift auf Papier, Kohlezeichnungen und Gouachen, Arbeiten auf Transparentfolie, Kratzbilder und Collagen. Dabei standen alle Arbeiten zum Verkauf und wurden an der Finissage zusätzlich von Christoph Sigrist versteigert. Es wurde vorgängig mit den Bewohnern vereinbart, dass 50 % der Erträge in einen gemeinsamen Topf gehen und an alle beteiligten Bewohner gleichmässig verteilt werden. Die restlichen 50 % gingen an die Herberge, um auch 2025 weitere kreative Projekte finanzieren zu können.

Als Leiter des Social-Media-Teams blicke ich zurück auf spannende acht Jahre, in denen wir als Team in unterschiedlichen Zusammensetzungen Zeichen-, Mal- und Bastelworkshops angeboten und auch eine vielbeachtete Fotoausstellung in der Photobastei realisiert haben. Die Workshops wurden von einer Gruppe von Bewohnern regelmässig gut besucht und sind weiterhin nachgefragt. Meine Zusammenarbeit

mit Maurus Wirz begann 2016 zum 150-jährigen Jubiläum der Herberge mit einem Themen-Artikel in der WOZ: «Obdachlos? Das ghöre mir gar nid gärn!» Dieser Bericht sowie viele weitere, die in den folgenden Jahren erschienen sind – unter anderem im Tagblatt der Stadt Zürich, in der NZZ und in der Limmattaler Zeitung – sind auf der Projektseite unter herberge-zh.ch/projekte weiterhin abrufbar. Auch die besten Projekte werden hier laufend archiviert und dokumentiert.

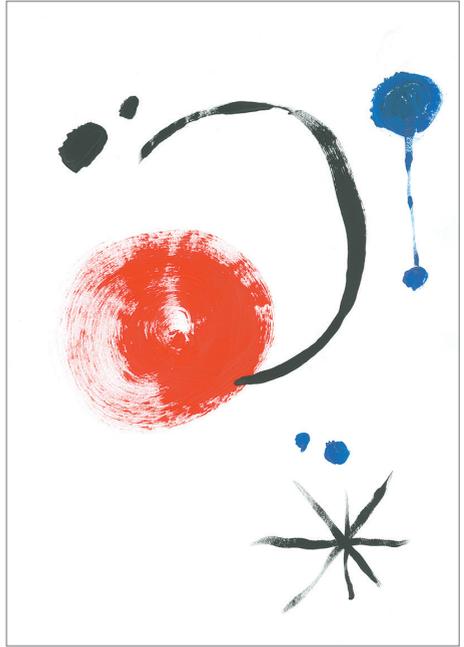
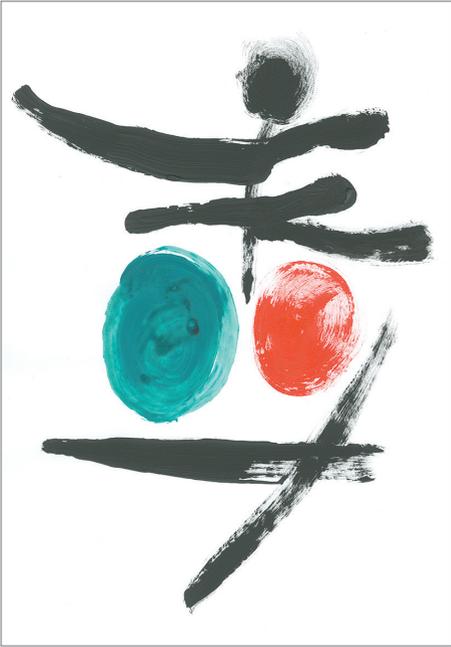
Mit der Werkschau der Herberge hat sich für mich persönlich ein Bogen geschlossen, und ich habe mich entschieden, die Leitung per 2025 an ein neues Team unter der soziokulturellen Animatorin Lisa Palak-Otzoup weiterzugeben. Mir bleibt die bereichernde Erfahrung, mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt gekommen zu sein, ihre Kreativität gefördert und damit auch ihre Lebensqualität verbessert zu haben. Oft endete ein solcher Workshop mit einem «Danke dir! Und wann kommst du wieder?»

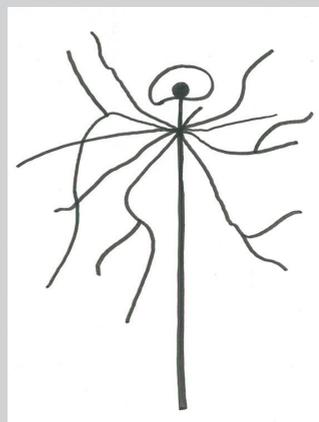
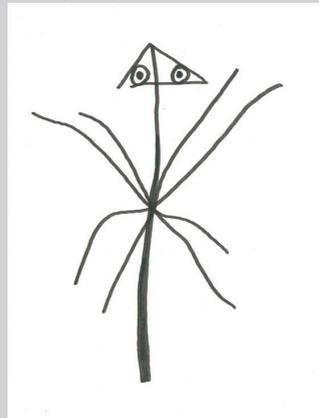
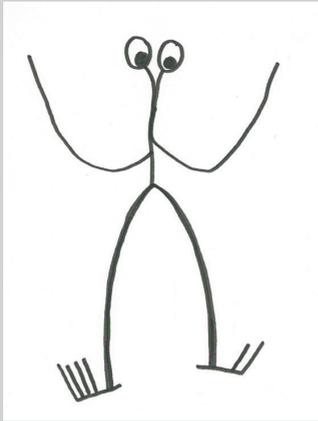
Christian Wittwer
Social-Media-Projekt

Dem Social-Media-Team war es von Anfang an wichtig, durch vermehrte Präsenz in den Medien viele Menschen auf die Institution Herberge zur Heimat und ihre Bewohner aufmerksam zu machen. Das ist unserer Erfahrung nach gut gelungen, und oft gibt es sehr positive Rückmeldungen aus der Facebook-Community zu aktuellen Projekten. Dadurch wurde und wird mehr Verständnis für die Situation von psychisch und körperlich beeinträchtigten Menschen und ihren Anspruch auf Inklusion geschaffen. Auch Menschen ohne Facebook-Account können die Projekte seit der kompletten Neugestaltung der Website unter herberge-zh.ch/aktuelles sehen.

Es wurde mehr Verständnis für die Situation von beeinträchtigten Menschen und ihren Anspruch auf Inklusion geschaffen.







Villa Caesar

Im November 2023 durfte ich die Teamleitung der Villa Cesar übernehmen – ein spannender Neubeginn voller Chancen. Gemeinsam als Team entwickelten wir neue Strukturen und schufen Schritt für Schritt mehr Ordnung und Stabilität. Diese Anfangsphase war geprägt vom gegenseitigen Kennenlernen und dem sogenannten Forming-Prozess. Besonders beeindruckte mich die Vielfalt der Charaktere im Team, ihre Motivation und ihr Engagement. Ebenso bereichernd war es, die Bewohner der Villa kennenzulernen – sie sind das Herz unseres Hauses und machen unsere Arbeit besonders wertvoll.

Unsere Wohngruppe ist eine lebendige Gemeinschaft aus jüngeren und älteren Herren, jeder mit einer einzigartigen Geschichte, individuellen Bedürfnissen und persönlichen Wünschen. Mit viel positiver Energie begann ich, ein vertrauensvolles Fundament zu schaffen – geprägt von Wertschätzung, Offenheit und Begegnungen auf Augenhöhe. Gemeinsam begaben wir uns auf eine Reise, in der wir uns gegenseitig unterstützen und unsere Ziele mit vereinten Kräften verfolgen.

Die Stube wurde zum lebendigen Treffpunkt für Gespräche, Spiele und Filmabende. Im Garten arbeiteten wir gemeinsam,

in der Küche kochten wir täglich frisch, und in der Waschküche bewältigten wir die Wäscheberge – stets mit Teamgeist und Freude am Miteinander.

Mit den Jahreszeiten wandelte sich auch die Villa: Zu Ostern schmückten wir den Gartenbaum mit bunten Eiern, in der Weihnachtszeit erstrahlten funkelnde Lichter, und gemeinsam feierten wir stimmungsvolle Feste. Die Beständigkeit innerhalb der Wohngruppe ermöglichte es uns, als Gemeinschaft weiter zusammenzuwachsen.

Ein besonderes Highlight waren unsere Ferientage im Tessin. Inmitten der beeindruckenden Natur genossen die Bewohner unbeschwerte Stunden, badeten in der Maggia und tankten Sonne. Diese gemeinsamen Erlebnisse schufen wertvolle Erinnerungen und stärkten unser Zusammengehörigkeitsgefühl nachhaltig.

Das Jahr 2024 stand im Zeichen von Veränderung, Wachstum und einem stärkeren

Miteinander. Mit Stolz blicke ich auf unsere gemeinsamen Erfolge zurück und freue mich darauf, diesen Weg auch im kommenden Jahr mit unseren Bewohnern und dem Team weiterzugehen – voller Zuversicht, neuer Chancen und wertvoller Momente.

Das Jahr 2024 stand im Zeichen von Veränderung, Wachstum und einem stärkeren Miteinander.



Roberto Alves
Teamleiter
Aussenwohngruppe Caesar

Leitbild der Herberge zur Heimat

1. Leitsatz

In der Herberge zur Heimat werden erwachsene Menschen vorurteilslos aufgenommen, die wegen eines beeinträchtigten psychischen Zustandes auf Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags angewiesen sind. Die HzH strebt danach, dass sich die Bewohner:innen daheim, wohl und sicher fühlen. Sie ist bestrebt, die persönliche Autonomie der Bewohner:innen bestmöglich zu wahren und sie in verschiedenen Formen individuell zu aktivieren und zu fördern. Sie setzt sich dafür ein, dass die Bewohner:innen von der Gesellschaft mit Respekt wahrgenommen werden: Sie erschliesst sich Fachwissen, externe Einrichtungen und Netzwerke von geeigneten Berufsgattungen und organisiert Einsätze der Bewohner:innen in diesen.

2. Menschenbild

Wir orientieren uns an einem ganzheitlichen, christlichen Menschenbild. Für die HzH gibt es nur eine Kategorie Menschen, nämlich «Mensch». Den Bewohner:innen begegnen wir mit einer wertschätzenden Haltung und respektieren ihre Herkunft, Kultur, Weltanschauung und ihren Gesellschaftsstand.

Wir stellen die Individualität aller Bewohner:innen in den Mittelpunkt unserer

Arbeit. Dies bedeutet für uns, den Menschen in seiner Ganzheit – Körper, Seele und Geist – umfassend wahrzunehmen. Die HzH ist jenem Artikel der Bundesverfassung verpflichtet, welcher lautet: «Die Stärke einer Nation bemisst sich am Wohl der Schwachen».

3. Mitarbeitende

Unsere Zusammenarbeit ist offen und konstruktiv. Die Mitarbeitenden werden in ihrer Eigenverantwortung gefordert und unterstützt. Eine gezielte Fort- und Weiterbildung ist die Voraussetzung für eine optimale Qualität der Betreuung und unterstützt eine hohe Fach-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz unserer Mitarbeitenden.

4. Ganzheitliche Betreuung und Pflege

Wir wollen mit allen Bewohner:innen eine professionelle, persönliche Beziehung eingehen, ihre Menschenwürde achten und bewahren. Wir begegnen allen Bewohner:innen mit Mitgefühl und Verständnis und bieten Hilfe an, wenn sie sie benötigen. Dazu gehören vor allem: Unterstützung bei persönlichen Krisen; eine planmässige individuelle Förderung; Begleitung und Pflege im Krankheitsfall, wenn nötig bis ans Lebensende.



Wir stellen intern ein vielfältiges Angebot zur Gestaltung der Tagesstruktur und der sozialen Kontakte bereit. Bewohner:innen, die in der Lage sind, auswärts einer Beschäftigung nachzugehen, werden darin unterstützt. In der Freizeitgestaltung richten wir uns nach den Wünschen unserer Bewohner:innen und unseren individuellen Möglichkeiten.

Von Aussen wird die Betreuung und Pflegedurch medizinische, psychologische, psychiatrische und seelsorgerliche Fachpersonen unterstützt.

5. Arbeit / Beschäftigung

In den vielfältigen Beschäftigungsangeboten, welche stundenweise angeboten werden können, haben die Bewohner:innen die Möglichkeit, Tätigkeiten auszuprobieren und zu trainieren, damit sie bessere Chancen im zweiten oder ersten Arbeitsmarkt erhalten. Die Wirtschaftlichkeit hat einen angemessenen Stellenwert.

6. Führungsgrundsätze

Die Führungsgrundsätze orientieren sich am Leitbild: Wir sind eine lernende Organisation. Unser Kader reflektiert sich regelmässig zusammen mit den Mitarbeitenden und den Vorgesetzten. Aus diesen Reflexionen leitet es Handlungsstrukturen für die persönliche, fachliche und institu-

tionelle Weiterentwicklung ab. Zu unserer Unternehmenskultur gehören gegenseitige Förderung und Unterstützung sowie Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Es wird aufgaben-, situations- und beziehungsorientiert geführt, was nicht einem Rezept folgt, sondern den Führungsstil auf den Menschen und die Situation ausrichtet.

7. Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir streben eine offene und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten an.

Den Angehörigen und Bezugspersonen begegnen wir freundlich, kompetent und hilfsbereit. Wir informieren sie über Betreuung und Pflege und beziehen sie in wichtige Entscheidungen ein, sofern die Bewohner:innen dies wünschen.

Unsere fachlich und sozial kompetenten Mitarbeitenden gestalten den Heimalltag kreativ und initiativ. Wir fordern und unterstützen uns gegenseitig und bilden uns regelmässig individuell wie auch im Team weiter. Dies ermöglichen wir mit einer wertschätzenden und vertrauensvollen Führung.

Wir überprüfen unsere Arbeit regelmässig und passen sie den aktuellen fachlichen und gesellschaftlichen Anforderungen an. Irrtümer oder Fehler versuchen wir als Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen.



Sehr geehrte Spenderinnen und Spender

Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf das vergangene Jahr zurück und möchten uns herzlich für Ihre grosszügige Unterstützung bedanken. Ihre Spenden ermöglichen es uns, die Herberge zur Heimat als einen Ort der Zuflucht, Unterstützung und Hoffnung für viele Menschen zu erhalten.

In diesem Jahr haben wir uns entschieden, aus Rücksicht auf den Schutz unserer Spenderinnen und Spender sowie zur Wahrung des Datenschutzes auf die Auflistung der Namen im Jahresbericht zu verzichten. Wir wissen, dass diese Erwähnung für viele eine wertvolle Form der Anerkennung darstellt, doch ist uns der verantwortungsbewusste Umgang mit sensiblen Daten ein besonderes Anliegen.

Selbstverständlich möchten wir in Zukunft wieder diejenigen ehren, die unsere Arbeit besonders grosszügig unterstützen. Daher freuen wir uns darauf, im nächsten Jahr wieder eine Liste der Spenderinnen und Spender in unseren Jahresbericht aufzunehmen. Sollten Sie damit einverstanden sein und im kommenden Jahr in unserer Spender:innenliste erscheinen wollen, bitten wir Sie, uns aktiv zu kontaktieren. Sie erreichen uns unter info@herberge-zh.ch.

Wir danken Ihnen nochmals für die grossartige Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam können wir auch weiterhin Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen und ihnen eine Perspektive bieten.



Besuch von Margrit Haller und Erika Ammann vom Inner Wheel Club Zürich

Unsere Mitarbeitenden im Fokus der Wertschätzung

Ein herzliches Dankeschön · Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns – geprägt durch den unermüdlichen Einsatz und das grosse Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind das Rückgrat unseres Wohnheims. Tagtäglich leisten sie einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner – mit Kompetenz, Herzlichkeit und Menschlichkeit.

Fachlich stark – menschlich präsent · Unsere Mitarbeitenden begleiten Menschen in vielfältigen Lebenssituationen – kompetent, verantwortungsbewusst und einfühlsam. Ihr verlässlicher Einsatz und respektvoller Umgang schaffen das Vertrauen, das unser Wohnheim trägt.

Vielfalt, die bereichert · Unsere Mitarbeitenden bringen unterschiedliche Talente, Erfahrungen und Perspektiven ein. Diese gelebte Diversität fördert Offenheit, Innovation und ein respektvolles Miteinander – im Team und im Kontakt mit den Bewohner:innen.

Gemeinsam stark · Der tägliche Umgang im Team ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung, Wertschätzung und Zusammenhalt. Gerade in herausfordernden Situationen zeigen unsere Mitarbeitenden besondere Stärke, Belastbarkeit und Flexibilität.

Wachstum und Führung · Viele nutzen die Möglichkeit zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Unsere Führungskräfte begleiten die Teams mit Klarheit, Erfahrung und einem offenen Ohr – sie geben Orientierung und fördern ein stabiles Miteinander.

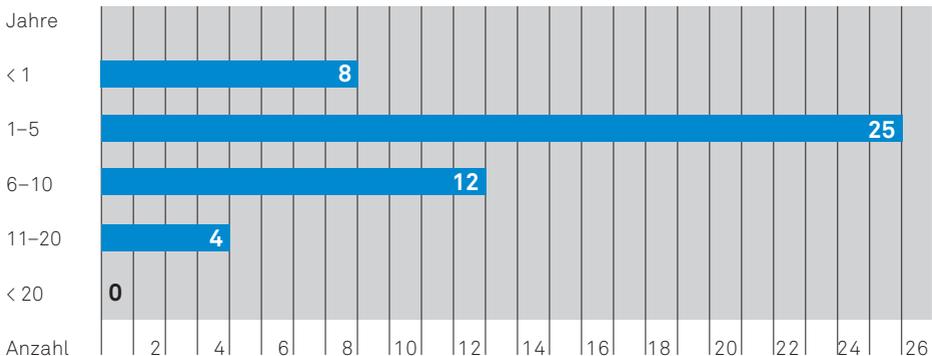
Mit Herz und Haltung · Unsere Mitarbeitenden identifizieren sich mit dem Leitbild unseres Hauses und tragen es mit Überzeugung in ihre tägliche Arbeit. Sie übernehmen Verantwortung, denken mit und gestalten aktiv – für ein Wohnheim, das mehr ist als ein Ort zum Leben: ein Zuhause.

Danke · Wir danken allen Mitarbeitenden herzlich für ihre Kompetenz und gelebte Menschlichkeit. Ihr tägliches Engagement bildet das Fundament für ein Wohnheim, in dem sich Menschen sicher, respektiert und willkommen fühlen dürfen.

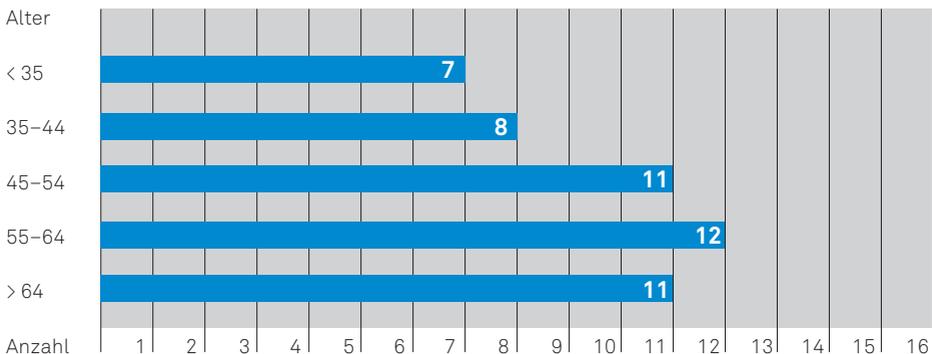
Maurus Wirz, Geschäftsleiter

Aufenthaltsdauer der Bewohner in der Herberge

Stand 31.12.2024

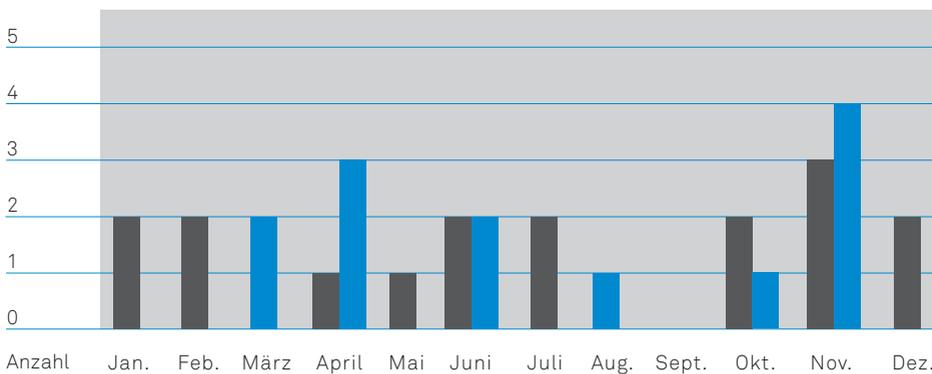


Alter der Bewohner:innen



Ein- und Austritte pro Monat

■ Eintritte (total 15) ■ Austritte (total 16)





«Immer wenn ich träume, sehe ich Afrika». Modou Lamin Lowe mit seiner Serie Afrika.



Vernissage vom 16. November 2024 in der Galerie Kunstsichtbar.

in CHF	31.12.2024	31.12.2023
Aktiven		
Flüssige Mittel	753 474	782 590
Forderungen	348 571	498 741
Vorräte	5 150	5 150
Aktive Rechnungsabgrenzung	5 332	58 711
Umlaufvermögen	1 112 527	1 345 192
Mietzinskaution	10 047	
Mobile Sachanlagen	30 665	62 626
Liegenschaften und Grundstücke	-	-
Darlehen Evangelische Gesellschaft	-	-
Anlagevermögen	40 712	62 626
Total Aktiven	1 153 239	1 407 818
Passiven		
Sonstige Verbindlichkeiten	84 612	119 656
Passive Rechnungsabgrenzung	6 450	17 004
Kurzfristiges Fremdkapital	91 062	136 660
Fonds mit einschränkender Zweckbindung (Spenden)	614 673	626 867
Fonds mit einschränkender Zweckbindung (Spenden-Umbau)	-	-
Zweckgebundene Fonds	614 673	626 867
Einbezahltes Kapital	330 000	330 000
Projektfonds HzH		148 624
Erarbeitetes freies Kapital	165 667	165 667
Jahresergebnis	-48 163	
Organisationskapital	447 504	644 291
Total Passiven	1 153 239	1 407 818

in CHF	2024	2023
Ertrag	4 006 907	3 824 870
Ertrag aus Geldsammelaktionen	260 435	255 027
Zweckgebundene Spenden	95 435	90 027
Beiträge	165 000	165 000
Ertrag aus erbrachten Leistungen	3 746 473	3 569 843
Pensionserträge	3 746 473	3 569 843
Projekt-Aufwand	-3 740 468	-3 576 960
Personalaufwand	-2 421 338	-2 314 829
Sachaufwand	-1 225 288	-1 184 049
Unterhaltskosten	-57 204	-43 591
Abschreibungen	-36 639	-34 491
Administrativer Aufwand	-475 465	-419 486
Personalaufwand	-338 022	-323 153
Sachaufwand	-137 443	-96 333
Betriebsergebnis	-209 026	-171 576
Finanzergebnis	45	2
Finanzertrag	45	2
Erfolg vor Zuweisungen an Fonds	-208 980	-171 574
Veränderung zweckgebundene Fonds	-12 193	-11 004
Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	-108 111	-102 211
Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	120 305	91 207
Erfolg vor Zuweisung/Entn. Organisationskapital	-196 787	-182 578
Ergebnisverwendung	-196 787	-182 578
Veränderung Freie Fonds	148 624	182 578
Entnahmen aus freien Fonds Projektfonds HzH	148 624	182 578
Jahresergebnis	-48 163	-



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Stiftungsrat der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich über die Review der Jahresrechnung der Herberge zur Heimat, ein Zweigwerk der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich, Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Herberge zur Heimat, ein Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich, für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Review der Vorjahresangaben ist von einem anderen Wirtschaftsprüfer vorgenommen worden. In seinem Bericht vom 11. März 2024 hat er eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 «Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen». Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und den Statuten der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich entspricht.

Ferner haben wir überprüft, dass die Buchführung entsprechend den Vorgaben von CURAVIVA erfolgt ist. Wir sind nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Buchführung nicht den Vorgaben von CURAVIVA entspricht.

Bern, 8. April 2025 zuw/stn

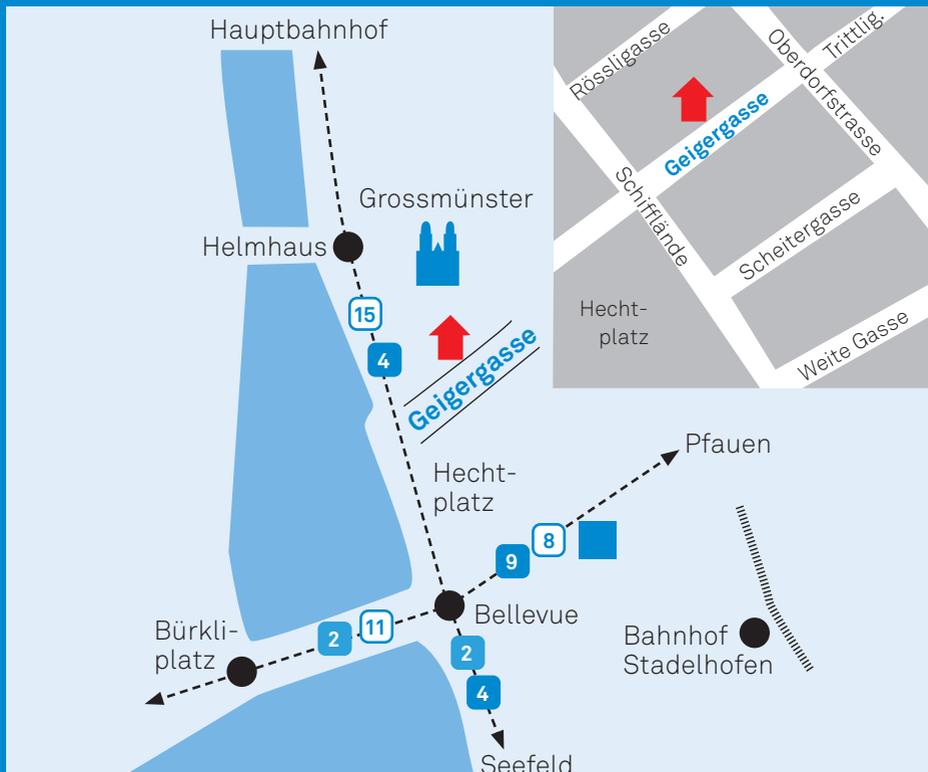
Von Graffenried AG Treuhand

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Pascal Dufey
dipl. Steuerexperte
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



Herberge zur Heimat
Geigergasse 5
8001 Zürich
Telefon 044 267 30 10
info@herberge-zh.ch
www.herberge-zh.ch

Impressum

Redaktion Herberge zur Heimat, Geigergasse 5, 8001 Zürich, Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich **Fotos** 3, 7, 9 Ruth Feurer, Fideris; 5 Jürg Schoch privat; Michael Wilke privat; 9 Reformierte Kirche Zürich; 10 Beatrice Jäggi und Tina Good, Zürich; 14 Roberto Alves, Zürich; 16-17 WeitblickOnlineAgentur, St. Gallen; 18, 21 unten Alexander Milata, Zürich 21 oben CH Media / Alex Spichale; U4 Akash Pushpakaran, Zürich **Layout** ruthfeurer.ch **Druck** print media design gmbh, Horn **Auflage** 1 200 Ex.



Mit Ihrer Spende haben Sie die Möglichkeit, das Leben unserer Heimbewohner massgeblich zu verbessern und ihnen mehr Freude zu schenken. Jeder Beitrag ist von grosser Bedeutung und hilft, eine liebevolle und einladende Atmosphäre zu schaffen. Zusammen können wir viel bewirken – jeder Beitrag bringt uns einem besseren Miteinander näher.

Maurus Wirz – Geschäftsleiter der Herberge zur Heimat – mit einem Bild aus der Afrika-Serie.

Jede Spende ist wertvoll- und wenn sie noch so klein sein mag!

Zahlteil



Konto / Zahlbar an

CH63 0900 0000 8000 4511 8
 Stiftung der Evang. Gesellsch.
 Häringstrasse 20
 8001 Zürich

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

CHF	